

Prater: Kritik an Widmung ohne Plan

■ Flächenwidmung soll ohne Masterplan beschlossen werden.

■ Grüne und ÖVP: „Planungsdebakel“.

Wien. (wak) Wiener Grüne und ÖVP haben am Freitag erneut die Vorgangsweise der Wiener SPÖ-Stadtregerung bei der Flächenwidmung für den Wurstelprater kritisiert: Am 7. Juni soll der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan im Planungsausschuss beschlossen werden - er bietet die rechtliche Grundlage für zukünftige Neubauten im Prater und regelt, ob, wo und wie hoch gebaut werden kann. Doch den Masterplan zur Revitalisierung des

Vergnügungsparks, der solche Neubauten bringen könnte - den kennt man noch nicht: Dieser wird erst am 12. Juni von der Stadt Wien und dem von ihr beauftragten Themenpark-Spezialisten Emmanuel Mongon veröffentlicht.

„Ich habe es noch nie er-

lebt, dass ein Beschluss über die Flächenwidmung geschieht, ohne die Grundlagen zu kennen“, wettet Adolf Hasch, Grüner Bezirksvorsteher-Stv. im 2. Bezirk. Alfred Hoch, Planungssprecher der Wiener ÖVP, ergänzt: „Dazu gibt es ja eine Flächenwidmung:

um eine Vision, einen Masterplan zu ermöglichen.“ Man wolle nicht „ins Blaue hinein“ entscheiden.

Das Büro von Vizebürgermeisterin Grete Laska (S) sieht das anders: Masterplan und Flächenwidmung seien „zwei verschiedene Paar Stiefel“ und würden einander nicht berühren.

Auch der Sprecher von Planungstadtrat Rudolf Schicker (S) sieht keinen Grund zur Aufregung: Über Änderungen könne man ja noch im Gemeinderat am 28. Juni, nach Bekanntgabe des Mongon-Plans, diskutieren. Der Grünen Planungssprecherin Sabine Gretnier entlockt dies nur ein Lachen: „Wofür sitzen dann hochbezahlte Experten im zuständigen Ausschuss?“ ■



Das Polit-Karussell um den Prater dreht sich. Foto: illuscope